

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 43 (1981)
Heft: 1

Buchbesprechung: Neue Solothurner Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Solothurner Bücher

Der Kanton Solothurn in alten Ansichtskarten

Die «gute alte Zeit» unserer Grosseltern, die Zeit um die Jahrhundertwende, ersteht lebendig vor unsern Augen auf über 200 Ansichtskarten — manche wie Kulissen eines Puppentheaters anmutend. Der Verfasser — in Solothurn ein Begriff — ist ein ungewöhnlicher Mensch, und so ist auch ein ungewöhnliches Buch entstanden. Er ist vor allem ein leidenschaftlicher Sammler, der vor uns seine Schätze ausbreitet und uns freudig daran teilnehmen lässt. Mit der Hauptstadt beginnend durchwandern wir alle Bezirke, sehen die ersten Bahnhöfe und Postgebäude, Schulhäuser und Kirchen, Wirtschaften und Ladengeschäfte, behäbige Bauernhöfe und verträumte Dorfpartien und noch viel unversehrte Landschaft. Wir begegnen aber auch den Menschen im Alltags- und im Festkleid, auf Märkten und Schützenfesten, mit Kutschen und ersten Autos. Der Verfasser ist aber auch ein geschickter Erzähler, der uns auf unterhaltsame Weise in die bunte Welt der Ansichtskarten einführt, und so erfahren wir viel Interessantes über Geschichte, Verleger, Motive, Verbreitung und auch über das Sammeln der heute sehr begehrten Karten. Der Verfasser ist nicht zuletzt ein engagierter Kämpfer für Erhaltung möglichst vieler Zeugen aus unserer heimatlichen Geschichte. Die Bilder von damals wollen uns zur Besinnung rufen, mit unserem Erbe verantwortungsvoller umzugehen. So ist ein gescheites, anregendes und zugleich vergnügliches Buch entstanden, das in vielen Stuben unseres Kantons gute Aufnahme finden wird. M. B.

Paul L. Feser, *Der Kanton Solothurn in alten Ansichtskarten*. Aare-Verlag Solothurn 1980. 160 Seiten, über 200 Abbildungen, wovon 51 vierfarbige, Fr. 39.80.

Solothurner Patrizierhäuser

Vor erst zwei Jahren legte der bekannte Solothurner Jurist und Historiker Dr. Charles Studer sein «Schanzenbuch» vor, das bald grossen Anklang und guten Absatz gefunden hat. Dies wird wohl noch vermehrt für sein kurz vor Weihnachten erschienenenes neues Buch über die Patrizierhäuser

der Fall sein. In einem einleitenden Kapitel umreißt der Verfasser in knappen Strichen Entstehung, Rolle und Bedeutung des solothurnischen Patriziats. Dann stellt er 52 Bauten in Wort und Bild vor; ihr Standort ist auf zwei Stadtplänen leicht ersichtlich. Viele dieser Bauten sind schon vor fünfzig Jahren im Solothurner Band der Reihe «Das Bürgerhaus der Schweiz» dargestellt worden, aber die seitherige Forschung hat viele neue Erkenntnisse gebracht, die nun hier berücksichtigt werden. Die lange Reihe gliedert sich in vier Gruppen: zuerst erscheinen die Patrizierhäuser in der Altstadt — oft aus zwei bis drei alten gotischen Häusern zusammengelegt, dann folgen die Sitze vor der Stadt, meist als Sommerhäuser verwendet und als sog. «Türmlhäuser» gestaltet, gefolgt von jenen draussen in der Landschaft und den drei leider verschwundenen Bauten. Ein Glossar und ein übersichtliches Literaturverzeichnis sind willkommene Hilfen für den Leser. Das Buch öffnet uns die Augen für viel Schönes und Interessantes und weckt Verständnis für solothurnische Geschichte und die Erhaltung ihrer baulichen Zeugen. M. B.

Charles Studer: *Solothurner Patrizierhäuser*. Verlag Vogt-Schild AG, Solothurn 1980. — 84 Seiten, 130 Abbildungen, Fr. 28.—.

Das Alte Zeughaus Solothurn

Ein glänzend polierter Reiterharnisch aus dem 16. Jahrhundert — vielleicht das wertvollste Prachtsstück des Alten Zeughauses — schmückt den stattlichen Band. Der in deutscher, französischer und englischer Sprache abgefasste Textteil umfasst eine Baugeschichte mit vielen interessanten Details aus der Baurechnung, eine Beschreibung des behäbigen, unter weitherabgezogenem Satteldach ruhenden Bauwerks und einen Abriss des Solothurner Wehrwesens. Daran schliesst sich ein Rundgang durch die in vier Hauptgruppen gegliederte Waffensammlung, die grösstenteils wirkliche Gebrauchswaffen enthält; als Kernstück darf der «Rüstsaal» mit gegen 400 Harnischen gelten. Wir erhalten auch Auskunft über die Herkunft der Waffen und über den bedauerlichen Verkauf von 1836 bis 1869. Der

Textteil ist mit alten Ansichten, Grund- und Auf-
rissen ausgestattet.

Der Bildteil ist grosszügig konzipiert und
prächtig gestaltet, enthält er doch rund 140 Seiten
ein- und mehrfarbige vorzügliche Abbildungen
von Schutz- und Trutzwaffen aus fünf Jahrhun-
derten. Die Bilder folgen im Ganzen der Anord-
nung der Sammlung: Artillerie (Erdgeschoss),
leichte Waffen (1. Stock), Harnische (2. Stock),
Uniformen, Helme und Orden (3. Stock); sie sind
mit zwar knappen, aber präzisen Legenden, eben-
falls dreisprachig, versehen. Das grösste und
bestehaltene Zeughaus aus der Alten Eidgenos-
senschaft mit einer der bedeutendsten Waffen-
sammlungen Europas hat im vorliegenden Werk
eine eindruckliche und würdige Darstellung er-
halten. M. B.

Das Alte Zeughaus Solothurn. Text: Nicolo
Vital. Fotos: Bendicht Weibel. Verlag Vogt-
Schild AG, Solothurn 1980. — 200 Seiten mit
160 Abbildungen schwarzweiss und 29 farbig,
Leinen, Fr. 69.—.

Das Solothurner St. Mauritius- und St. Ursenspiel

Im Jahre 1581 führte die Solothurner Bürger-
schaft das vom Stadtschreiber Johannes Wagner
verfasste Spiel auf. Die Handschriften, ursprüng-
lich im Besitze der Familie Haffner, liegen heute
auf der Zentralbibliothek Solothurn. Nun wird
der umfangreiche Text in einer diplomatischen

Ausgabe vorgelegt. Das Spiel steht ganz in der
Tradition der spätmittelalterlichen Legendendra-
men, die wohl recht zahlreich waren, aber nur
spärlich überliefert sind. Die an zwei aufeinan-
derfolgenden Tagen aufgeführten Stücke zählen
je etwas über 2000 bzw. 3000 Verse, sie sind sehr
personenreich und werden mit Musik- und Ge-
sangseinlagen, mit Tanz- und Fechtspielen aufge-
lockert.

Der Herausgeber orientiert im Anhang aus-
führlich über die Handschrift und die Editions-
prinzipien. Die kritische Untersuchung der Text-
überlieferung führt zu neuen Ergebnissen. Weite-
re Abschnitte befassen sich mit Inhalt und Struk-
tur, also mit Akt- und Szeneneinteilung, Vers-
technik, Funktion der Musik und Aufgabe des
Narren, sodann mit den Quellen der beiden Spie-
le, ihrer Intention und ihrer Inszenierung; als
Spielort wird der Kronenplatz nachgewiesen.
Schliesslich wird die literargeschichtliche Stellung
der beiden Spiele umrissen.

Die Edition der beiden 400jährigen Spiele
dürfte in Solothurn im jetzigen Zeitpunkt auf
besonderes Interesse stossen, da sich Stadt und
Kanton auf ihr Jubiläum «500 Jahre in der Eid-
genossenschaft» rüsten. M. B.

*Johannes Wagner: Solothurner St. Mauritius-
und St. Ursenspiel.* Herausgegeben und bearbei-
tet von Heinrich Biermann. «Schweizer Texte»
Band 5, Verlag Paul Haupt, Bern 1980, 261 Sei-
ten, 5 Faksimiles, 1 Zeichnung, kartoniert
Fr. 33.—.

Unsere Kalender

Lueg nit verby 1981

Solothurner Heimatkalender, 56. Jahrgang. Her-
ausgeber: Habegger AG Druck und Verlag, De-
rendingen. Redaktion: Ernst Zurschmiede-Rein-
hart, Solothurn. — 154 Seiten, Fr. 6.—.

Die neue Ausgabe ist wahrhaft ein heimat-
liches Geschichtsbuch geworden! Das Hauptge-
wicht liegt auf dem bevorstehenden solothurni-
schen Jubiläumsjahr «500 Jahre im Bund der
Eidgenossen», dem eine ganze Reihe grösserer
Beiträge gelten. Der Kalendermann führt uns im

Geiste auf drei Exkursionen: ins Flüeli, zu den
Kleinodien der Kunst im Obwaldnerland und
nach Freiburg, der «Schwesterstadt» Solothurns.
Der Historiker Dr. Niklaus von Flüe umreisst in
knappen Strichen Leben und Persönlichkeit von
Bruder Klaus. — Der Heimatgeschichte sind aber
auch andere Beiträge verpflichtet, so von Hans
Kaufmann über die «Grenchner Ortsplanung» in
keltisch-römischer Zeit, von Kurt Hasler über die
Rolle der Froburger — einst die mächtigste Dy-